

Im Visier

Donald Trump kämpft gegen das falsche Defizit

Donald Trump, der neue (alte) amerikanische Präsident ist besessen von der Idee, die hohen Defizite in der amerikanischen Leistungsbilanz zu eliminieren. Für den „Dealmaker“ ist klar, die USA werden im internationalen Handel über den Tisch gezogen. Das sei teuer für die amerikanischen Bürger. Die amerikanische Handelspolitik müsse von den Füßen auf den Kopf gestellt werden. Zölle seien das beste Mittel. Unfairen Praktiken der Handelspartner würde ein Riegel vorgeschoben. Die schlimmsten seien die Chinesen. 60 % Zoll auf alle chinesischen Waren sollen die künstlichen Wettbewerbsvorteile chinesischer Unternehmen ausgleichen. Aber auch die Europäer seien handelspolitisch nicht viel besser. Mit Zöllen von 10 bis 20 % auf europäische Güter will Trump die staatlich hoch subventionierte Wettbewerbsfähigkeit europäischer Unternehmen eliminieren.

Die Defizite in der Leistungsbilanz der USA entstehen, weil die Amerikaner mehr ausgeben als sie selbst produzieren. Mit dem Import ausländischer Güter wird die Lücke gefüllt. In den USA sind es aber nicht nur die Privaten, die mehr ausgeben ($I > S$). Auch der Staat ($G > T$) beteiligt sich an der inländischen Ausgabenflut, auch auf Pump finanziert. Die Trump'sche Strategie, die Defizite in der Leistungsbilanz mit Zöllen auf Importe zu verringern, geht nur auf, wenn es gelingt, das Ausgabenverhalten von Privaten und Staat zu verändern. Damit ist aber nicht zu rechnen. Zölle wirken wie Steuern auf Importe und Subventionen für Exporte. Kurzfristig verringert sich das Defizit in der Leistungsbilanz, die Importe sinken, die Exporte steigen. Diese Entwicklung hält aber nicht lange an. Mit dem Rückgang der Defizite in der Leistungsbilanz wertet der Dollar auf. Die „Erfolge“ beim Abbau des Defizits werden wieder zunichte gemacht.

Wenn Trump die Zölle auf den Import chinesischer Güter nur hoch genug setzt, wird es ihm gelingen, die bilateralen Handelsbeziehungen mit China stark einzuschränken. Dann mag auch das Defizit der USA im Handel mit China sinken. Die chinesische Antwort der Vergeltung wird den bilateralen Handel weiter verringern. Für das Defizit in der amerikanischen Leistungsbilanz in toto ist damit aber wenig gewonnen. Chinesische Waren werden nicht mehr di-

rekt in die USA eingeführt. Sie nehmen einen Umweg. China exportiert stärker in andere, von amerikanischen Zöllen weniger betroffene Länder. Von dort kommen die chinesischen Produkte dann in die USA. Der chinesische Impuls auf das Defizit in der amerikanischen Leistungsbilanz bleibt. Grundsätzlich wird die Trump'sche Handelspolitik aber auch scheitern, weil die internationalen Handelspartner höhere amerikanische Zölle nicht widerspruchslös hinnehmen. Sie werden eigene Abwehrmaßnahmen ergreifen. Ein weltweites Chaos ist programmiert.

Wenn Trump das amerikanische Leistungsbilanz-Defizit verringern will, gäbe es einen wirkungsvolleren Weg ohne internationale Verwicklungen. Er könnte daran gehen, das erhebliche Haushaltsdefizit in den USA zu verringern. Das hätte einen doppelten Effekt. Die negativen Rückwirkungen hoher staatlicher Verschuldung auf Inflation, wachsendem Druck auf die Unabhängigkeit der FED, steigende Gefahren der Insolvenz der USA und zunehmende Destabilisierung der internationalen Finanzmärkte würden verringert. Ein Abbau des amerikanischen Haushalts-Defizits würde Trump auch seinem (fragwürdigen) Ziel näherbringen, das Leistungsbilanz-Defizit zu verringern. Ein Sparprogramm würde die Importe von Gütern verringern. Geringere Schulden würden die internationale Wettbewerbsfähigkeit der USA stärken. Die Exporte amerikanischer Unternehmen würden Fahrt aufnehmen.

Diesen Weg der Haushaltskonsolidierung wird Trump allerdings nicht gehen. Er hat schon angekündigt, staatliche Einnahmen zu verringern und staatliche Ausgaben zu erhöhen. Steuern (Unternehmens- und Einkommensteuern) sollen gesenkt, Ausgaben (mexikanischer „Schutzwall“, Verteidigung, Soziales) erhöht werden. Das alles spricht dafür, dass die Haushalts-Defizite weiter wachsen werden. Der Entwicklung der defizitären amerikanischen Leistungsbilanz tut das nicht gut. Wie so oft, ist die Trump'sche Politik in hohem Maße inkonsistent, *Trumponomics* eben. Mit hohen Haushalts-Defiziten konterkariert er seine eigene Zollpolitik, mit der er (chancenlos) die Defizite in der amerikanischen Leistungsbilanz abbauen will. Der internationale Flurschaden, den er anrichtet, ist erheblich. Alles in allem: Er kämpft einen aussichtslosen Kampf gegen das falsche Defizit.

Prof. Dr. Norbert Berthold, Würzburg